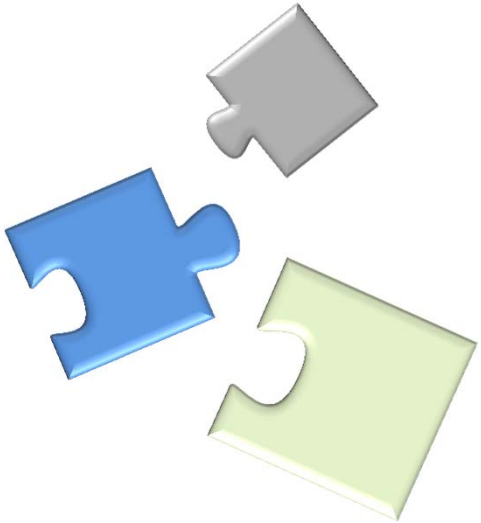
Wissenschaftliche Berufs(aus)bildung: ein berufspädagogisches Handlungsfeld?!



Wissenschaftliches Forum im Rahmen der Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung am 03. Juli 2014 in Steyr

Moderation:
Prof. Dr. Rita Meyer

Referenten:
Dr. Daniela Ahrens, Dr. Eva Anslinger, Christian Dittmann, Jessica Heibült, Maren Kreutz, Moritz Müller

Leibniz Universität Hannover
ifbe
Universität Bremen
IT+B Institut Technik und Bildung
zap Zentrum für Arbeit und Politik

Ausgangssituation

- Fachkräftemangel und Qualifikationsstrukturwandel (vgl. u.a. SEVERING/TEICHLER 2013).
- Öffnung der Hochschule für beruflich Qualifizierte → KMK-Beschluss 06.03.2009
- Bedeutungszuwachs berufsbegleitender Qualifizierung auf Hochschulebene (vgl. u.a. WOLTER 2013).
- Etablierung neuer Qualifizierungskonzepte und Lernortkombinationen auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt (vgl. u.a. DIETZEN/WÜNSCHE 2012).

Akademisierung der Berufswelt ↔ Verberuflichung der Hochschulen

Thematisierungsebenen

Systemebene (Makro-Ebene)

Institutionelle versus soziale Durchlässigkeit;
Wertigkeit und Konkurrenz von Wissensarten und Bildungsangeboten;
neuer Steuerungsstrukturen und Machtverhältnisse

Organisationsebene (Meso-Ebene)

Anforderungen an und Orientierung für die
Didaktik wissenschaftlicher
Berufsaus- bzw. Weiterbildung an Hochschulen,

Ebene der Bildungsteilnehmer (Mikro-Ebene)

Heterogene Berufsbildungsbiografien,
berufspraktische Vorerfahrungen, Habitus etc.

Struktur & Logik des Forums

Inwertsetzung beruflich erworbenen Wissens oder die Infragestellung des kulturellen Kapitals

Empirische Erkenntnisse: Bedeutung beruflicher Lernerfahrungen für die Studienentscheidung

Ausgestaltung berufsbegleitender Studienformate - Motivationen und Interessen der Zielgruppen

Berufspädagogische Orientierungen - neue didaktische Handlungsformen

Berufsbiographische Dispositionen im Hörsaal: Inwertsetzung beruflich erworbenen Wissens oder die Infragestellung des kulturellen Kapitals?

1. Dritter Bildungsweg
2. Welche Rolle spielt das kulturelle Kapital und der Habitus?
3. Ausblick und offene Fragen

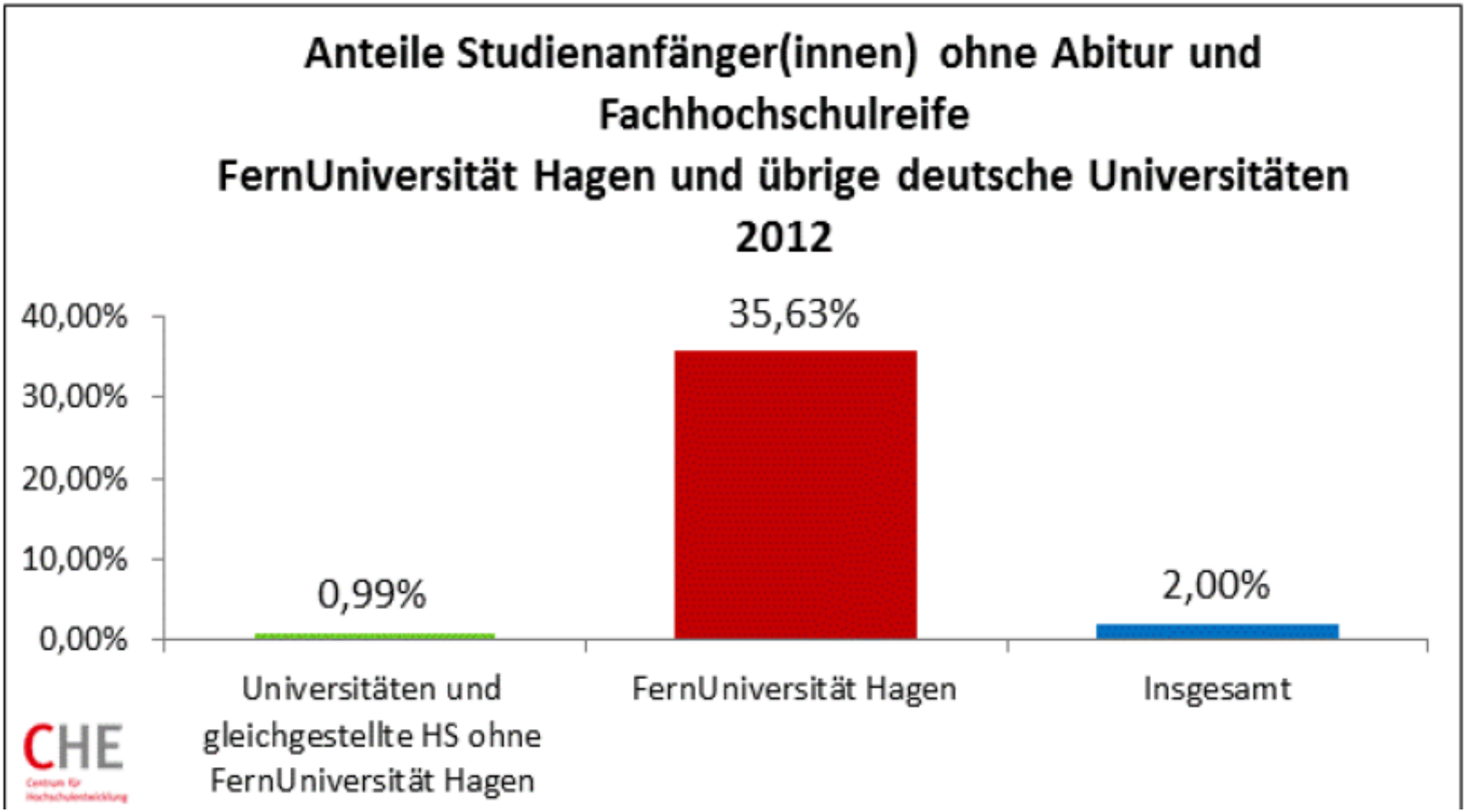
Dr. Daniela Ahrens, Universität Bremen

1. Dritter Bildungsweg:

- Hochschulzugangsberechtigung auf der Basis berufsqualifizierender Abschlüsse - „ohne“ zusätzlichen Schulbesuch über eine berufliche Ausbildung und Tätigkeit“

- Perspektivenwechsel: von der Berechtigung zur Vergleichbarkeit und Zuordnung beruflicher Kompetenzen und Studiumsanforderungen

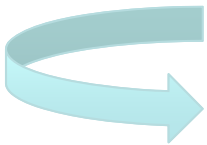
- „Es muss konstatiert werden, dass die bildungspolitischen Zielsetzungen weitaus ausgereifter sind als die Erkenntnisse und Ergebnisse“ (Freitag 2012, S. 107)


Anteile Studienanfänger(innen) ohne Abitur und Fachhochschulreife
FernUniversität Hagen und übrige deutsche Universitäten
2012
40,00%
30,00%
20,00%
10,00%
0,00%
0,99%
35,63%
2,00%
Universitäten und gleichgestellte HS ohne FernUniversität Hagen
FernUniversität Hagen
Insgesamt
CHE

2. Welche Rolle spielt das kulturelle Kapital und der Habitus?

- Habitus: durch Erfahrung erzeugte Denk-, Wahrnehmungs-, Bewertungs- und Handlungsdispositionen
  - Erzeugungs- und Ordnungsgrundlage für Praktiken und Vorstellungen
- Habitus kein „Gewand“, das sich einfach – je nach Kontext – ablegen lässt (vgl. Hillebrandt 2012, 446)

- Kein Determinismus: Möglichkeitsbegrenzung (System generativer Schemata)



- Wertorientierungen, Einstellungen, Motive und Bildungsaspirationen
- Lernhabitus, Bildungsentscheidungen

Kulturelle Passung

Habitus

- Brücke zwischen Subjektebene und gesellschaftlichen Bedingungen
- Fertigkeiten, Können, Lernformen und -ansprüche sind immer auch habitusgebunden

- soziales Kapital
- kulturelles Kapital
- ökonomisches Kapital

→

- wechselseitige Konvertierbarkeit der Kapitalarten
- Transformations- und Reibungsverluste

→ Kulturelles Kapital:
nicht das Vorhandensein sondern die Anerkennung oder Entwertung der individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten entscheidet über den Wert des Kapitals

→

- Fachdisziplinen als Gatekeeper (Jürgens/Zinn 2012)
- Institutionelle Studienbedingungen, Beratungsangebote

Lernbiografien beruflich qualifizierter Studierender – Zur Bedeutung beruflicher Lernerfahrungen für die Studienentscheidung

Projektbeschreibung

- Qualitatives Forschungsprojekt (01.01.2013-31.12.2014)
- Finanziert durch die Hans-Böckler-Stiftung
- Charakterisierung von beruflich qualifizierten Studierenden ohne Abitur entlang ihrer Lernbiographie
- Studierende an Universitäten im Vollzeit- und Präsenzstudium
- Bundesländer: Bayern, Berlin, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen

Arbeitsstand

- 37 Interviews
- 20 weiblich, 17 männlich
- 11 mit Kindern, 2 alleinerziehend
- Durchschnittsalter 32 Jahre
- 5 Personen mit Migrationshintergrund

Dr. Eva Anslinger/ Jessica Heibült/ Moritz Müller, Universität Bremen

Berufliche Lernerfahrungen und Studienentscheidung

- Positive Lernerfahrungen in Berufsausbildung – Überlagerung negativer Schulerfahrungen, Neuer Zugang zum Lernen
  → Affinität zu beruflicher Weiterbildung
- Studienentscheidung immer (auch) beeinflusst durch Lernerfahrungen im Beruf:
  - Dominanz negativer Erfahrungen: Mobbing, fehlende Anerkennung, Minderwertigkeitsgefühle, „falsche Berufswahl“
  - Bei überwiegend positiver Einstellung zum Beruf oft fehlende Entwicklungsmöglichkeiten
- Absolvierte berufliche Weiterbildung senkt Hemmschwelle, ein Studium aufzunehmen

Berufliche Lernerfahrungen und Studienentscheidung

Muster beruflicher Aufstieg

- Studium als Mittel, um berufliche Situation zu verbessern
- Strukturelle + institutionelle Auslöser für Studienentscheidung
- Finanzielle Anerkennung, fehlende Perspektive, finanzielle Absicherung

„Ich behaupte mal, ich bin besser qualifiziert als die meisten dort bei mir im direkten Umfeld, aber ich bin der Schlechtbezahlteste.“ IW10

Muster berufliche Neuorientierung

- Können oder wollen Ihren ursprünglich erlernten Beruf nicht mehr weiterführen
- Individuelle Auslöser für Studienentscheidung
- Gesicherte Lebensumstände ermöglichen Studium
- „Falsche Berufswahl“, gesundheitliche Probleme, Selbstverwirklichung

„Ich hatte so das Gefühl, wenn ich jetzt irgendwie 18 wäre und ich müsste mir mein Lieblingsstudium aussuchen, dann würde ich das nehmen.“ IW20

Nutzbare berufliche Erfahrungen im Studium

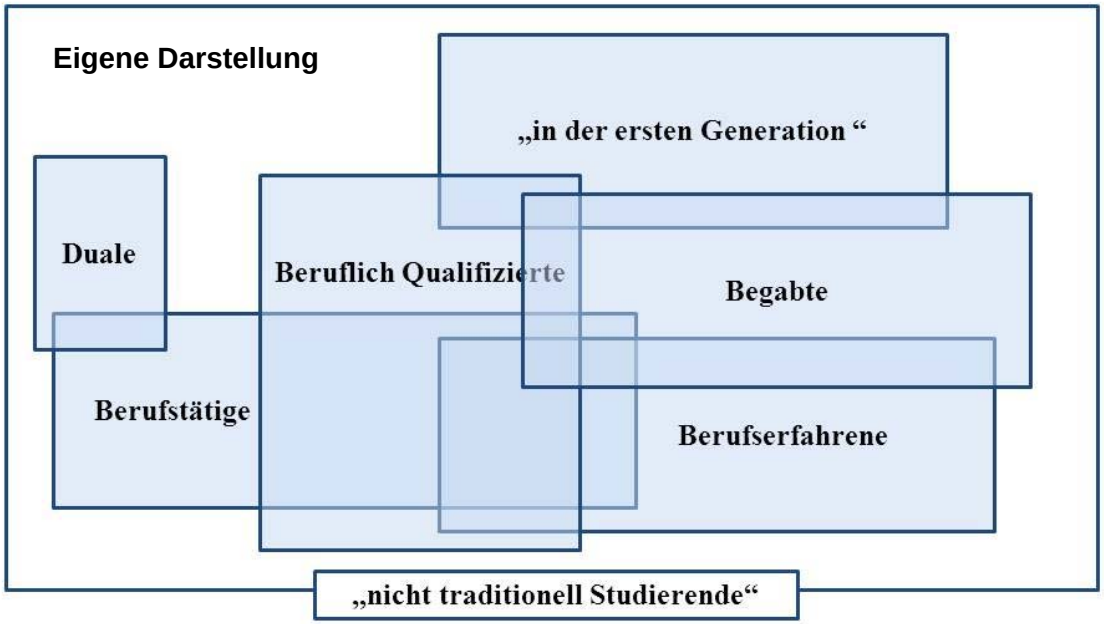
- Lebenserfahrung
- Praxiserfahrung (Verknüpfung mit Theorie)
- Ehrgeiz und Zielstrebigkeit (Vergleich mit Abiturienten)
- Kommunikationsfähigkeit
- Organisationsfähigkeit
- Zeitmanagement
- Disziplin
- Bei fachlich affinen Studiengängen: fachliche Grundkenntnisse

Verbesserungsvorschläge der Studierenden

- Organisation und Struktur
- Verknüpfung von Theorie und Praxis
- Kinderbetreuung
- Beratungszeiten

Die Öffnung der Hochschulen in der Perspektive der Lernenden – die Ausgestaltung berufsbegleitender Studienformate im Hinblick auf Motivationen und Interessen der Zielgruppen

- Diskurse und Begründungslinien der Durchlässigkeitsdebatte beziehen sich auf unterschiedliche Gruppen nicht traditionell Studierender



- Voraussetzung einer zielgruppenspezifischen Gestaltung von Studienangeboten und Begleitmaßnahmen:

  → Die Differenzierung (und anschließende) Berücksichtigung der unterschiedlichen Motivationen und Anforderungen der heterogenen Gruppen potenziell Studierender

Aus empirischen Erkenntnissen abgeleitete Thesen…

- Studienmotivation und Lerninteressen der Zielgruppen resultieren größtenteils aus beruflichen Handlungszusammenhängen, die auf beruflichen Vorerfahrungen basieren

  (U.A. JÜRGENS 2014; MAERTSCH/VOITEL 2013; OTT/SCHWANINGER 2013; JÜRGENS/ZINN 2012; SOTZ-HOLLINGER 2009)

  → Bei Fragen und Forschungsvorhaben ist zwischen berufsfachlichen Lernerfahrungen und Karriereperspektiven von berufserfahrenen Studierenden unterschiedlicher Berufsgruppen zu differenzieren

- Empirische Befunde zur Motivation und Lernerfahrungen berufserfahrener Studierender stehen bisher weitgehend unverbunden neben fachspezifischen Lehrkonzepten der Hochschulen

Wissenschaft trifft Praxis – Berufspädagogische Orientierungen für neue didaktische Handlungsformen

- Berufsbezogene Neuorientierung an Hochschulen
  →Professionalisierung der Lernenden durch Theorie-Praxis-Reflexion
  (vgl. DEHNBOSTEL 2007; LASH 1996; SCHÖN 1983).

- Fehlen systematischer Didaktikkonzepte (vgl. u.a. PAHL 2012)
  →Parallelität von Berufstätigkeit und akademischem Lernen

- **Problem**: Erweiterung beruflicher Handlungskompetenz am Lernort Hochschule?!

Systembedingt unterschiedliche Wissensarten und Handlungslogiken an der Schnittstelle zwischen Berufs- und Hochschulbildung

Wissensarten im Spannungsfeld von Beruf und Hochschule

(vgl. u.a. EIRMBTER-STOLBRINK 2011; RAUNER 2011; SCHIEFNER 2010; WEIß 2009).

Berufliches Wissen	Wissenschaftliches Wissen
Praxis	Theorie
Erfahrung	Abstraktion
Verwertung	Zweckfreiheit
Problemlösung	Problemreflexion
Praxisfortschritt	Erkenntnisorientierung

Maren Kreutz, Leibniz Universität Hannover

Didaktische Elemente beruflicher Bildung als Orientierung für die Implementierung einer **reflexiven Lehr-Lerninfrastruktur**

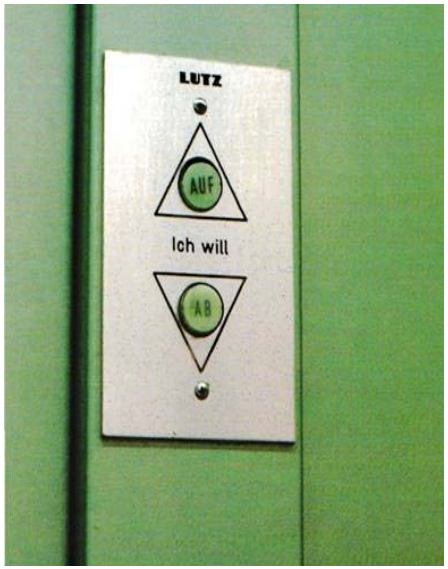
(vgl. u.a. DEHNBOSTEL 2013; DICK 2010; REIBER 2007; LISOP/HUISINGA 1994)

- Verknüpfung von Arbeiten und Lernen
- Erfahrungs- und Handlungsorientierung
- Kompetenzorientierung
- Selbststeuerung
- Projektorientierung
- Exemplarik
- Lernfeldorientierung

Maren Kreutz, Leibniz Universität Hannover

Gefilterte Fahrstuhleffekte?

Zur Diskussion…



- Rolle und Bedeutung des sozialen und kulturellen Kapitals beruflich Qualifizierter im Studium
- Neubestimmung des Verhältnisses handlungsorientierten und theoretischen Wissens
- Differenzierung zwischen berufs- und studienfachlichen Lernerfahrungen und Bildungsaspirationen (Karriere vs. Bildung)
- Berufspädagogische Fundierung hochschuldidaktischer Konzepte

Literatur

Becker, R. (2009): Wie können „bildungsferne“ Gruppen für ein Hochschulstudium gewonnen werden. Eine empirische Simulation mit Implikationen für die Steuerung des Bildungssystems. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 61 (4), S. 563-593.

Bologna-Prozess 2020 – der Europäische Hochschulraum im kommenden Jahrzehnt: Kommuniqué der Konferenz der für die Hochschulen zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister, Leuven/Louvain-la-Neuve, 28. /29. April 2009.

Dehnbostel, P. (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Münster u.a.

Dehnbostel, P. (2013): Reflexive Handlungsfähigkeit im Kontext moderner Beruflichkeit. In: Cendon, E./Grassl, R./Pellert, A. (Hrsg.): Vom Lehren zum lebenslangen Lernen – Formate akademischer Weiterbildung. Münster u. a., S. 49-62.

Dick, M. (2010): Ungenutzte Potenziale: Weiterbildung an Hochschulen als Transformation zwischen Wissenschaft und Praxis. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), 30 (2010) 1, S. 13-25.

Dietzen, A./ Wünsche, T. (2012): Die Bedeutung der Aufstiegsfortbildung als Schnittstelle zur Hochschule – eine Untersuchung in Betrieben wachsender Beschäftigungsfelder. In: bwp@ - Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, http://www.bwpat.de/ausgabe23/dietzen_wuensche_bwpat23.pdf, Stand: 17.08.2013

Eirmbter-Stolbrink, E. (2011): Wissenschaftliches Wissen – Ansprüche an eine besondere Wissensform?, http://www.die-bonn.de/doks/report/2011-wissensgesellschaft-03.pdf, Stand: 17.08.2013

Freitag, W. K. (2012): Zweiter und Dritter Bildungsweg in die Hochschule. Arbeitspapier 253. Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf. Online: http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_253.pdf , Stand: 26.09.2012

Hillebrandt, F. (2012): Der praxistheoretische Ansatz Bourdieus zur Soziologie der Bildung und Erziehung. In: Baur, U./Bittlingmayer, U. H./Scherr, A. (Hrsg.): Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. Wiesbaden, S. 437-453.

Jürgens, A. (2014): Studieninteresse – welche Unterschiede bestehen zwischen traditionell und nicht traditionell Studierenden? In: Journal of Technical Education (JOTED), 2 (2014) 1, S. 30-53.

Jürgens, A./Zinn, B. (2012): Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen – Zugangswege, Motive, kognitive Voraussetzungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 34, H 4, 34-53.

Lash, S. (1996): Reflexivität und ihre Doppelungen: Struktur, Ästhetik und Gemeinschaft. In: Beck, U./ Giddens, A./ Lash, S. (Hrsg.). Reflexive Modernisierung. Frankfurt am Main, S. 195-286.

Lisop, I./Huisinga, R. (1984): Arbeitsorientierte Exemplarik. Theorie und Praxis subjektbezogener Bildung. Frankfurt a. M.

Maertsch, K./Voitel, M. (2013): Herausforderungen für und Schwierigkeiten von beruflich qualifiziert Studierenden. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.): Beruflich qualifiziert studieren – Herausforderung für Hochschulen. Ergebnisse des Modellprojektes Offene Hochschule Niedersachsen, S. 49-66.

Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur: Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen. Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Arbeitspapier Nr. 157 Gütersloh http://www.che.de/downloads/CHE_AP157_Studieren_ohne_Abitur_2012.pdf

Ott, C./Schwaninger, K. (2013): Motivlagen und berufliche Zielsetzungen von beruflich qualifiziert Studierenden. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.): Beruflich qualifiziert studieren – Herausforderung für Hochschulen. Ergebnisse des Modellprojektes Offene Hochschule Niedersachsen, 37-48.

Pahl, J.-P. (2012): Berufsbildung und Berufsbildungssystem – Darstellung und Untersuchung nicht-akademischer und akademischer Lernbereiche. Bielefeld.

Rauner, F. (2011): Barrieren zwischen akademischer und beruflicher Bildung – und wie sie überwunden werden können. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Spezial 5, http://www.bwpat.de/ht2011/ws28/rauner_ws28-ht2011.pdf

Reiber, K. (2007): Didaktische Übergänge zwischen Bildung und Beruf, http://www.die-bonn.de/doks/reiber0701.pdf, Stand: 23.09.2013

Schiefner, M. (2010): Didaktik universitärer Weiterbildung – Begründung eines neuen Handlungsfeldes für die Hochschuldidaktik. In: Strate, U./ Kalis, P.-O. (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung: Zehn Jahre nach Bologna – alter Wein in neuen Schläuchen oder Paradigmenwechsel. Hamburg, S. 143-150.

Schön, D. (1983): The Reflective Practicioner. How Professionals Think in Action. Aldershot.

Severing, E./ Teichler, U. (2013): Akademisierung der Berufswelt? Verberuflichung der Hochschulen? In: Dies. (Hrsg.): Akademisierung der Berufswelt? Bielefeld, S. 7-18.

Sotz-Hollinger, G. (2009): Karriereerwartungen berufsbegleitend Studierender. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE), 4, H. 2, 10-22.

Spöttl, G. (2012): Bildungstypen, Karrierewege und Beschäftigungsmuster. In: Kuda, E./ Strauß, J./ Spöttl, G./ Kaßebaum, B. (Hrsg.): Akademisierung der Arbeitswelt? Zur Zukunft der beruflichen Bildung. Hamburg, S. 130-144.

Weiß, R. (2009): Verdrängung - Komplementarität – Gleichwertigkeit : Anmerkungen zum Verhältnis von Berufsbildung und Hochschulstudium. In: Arnold, R./ Müller, H.-J./ Schüßler, I. (Hrsg.): Grenzgänge(r) der Pädagogik. Hohengehren, S. 175-185.

Wolter, A. (2013): Gleichrangigkeit beruflicher Bildung beim Hochschulzugang. In: Severing, E./U. Teichler (Hrsg.): Akademisierung der Berufswelt? Bertelsmann, S. 191-212